

Herr Knülle übergab das Wort zur Einführung an Herr Gleß.

Herr Gleß sagte, er ist jetzt seit 17 Jahren bei der Stadt Sankt Augustin und ein Thema hätte ihn immer beschäftigt und das sei eine mögliche Umgestaltung der Hauptstraße. Eine der ersten Bürgerveranstaltungen 2003 lief unter dem Thema, wie man die Hauptstraße besser in den Griff bekommen würde. Er habe die Hauptstraße immer als ungestalteten Raum empfunden, wo man nur mal schnell durchfährt um woanders hin zu kommen. Er habe damals gesagt, dass die Hauptstraße, die Schulstraße und zum Teil auch die Paul-Gerhardt Straße die Keimzelle des urbanen Wachstums darstellt. Dort hat es eigentlich angefangen, dass sich Niederpleis in einem größeren Stil nach vorne entwickelt hat. Und der Ort hat eigentlich etwas Besseres verdient als die jetzige Gestaltung bzw. auch etwas Besseres verdient was die Abwicklung des Verkehres anbelangt.

Jeder kenne die lange Planungshistorie die wir dort hatten und 1990 habe man mit einer Rahmenplanung, einem damaligen Modelversuchs des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, geglaubt einen großen Treffer landen zu können. Dies wurde damals auch mit der Bürgerschaft diskutiert. 1991 hat es zum damaligen Verkehrsentwicklungsplan eine Verträglichkeitsanalyse gegeben 1992 gab es eine Vorentwurfsplanung und 1994 wurde die Sache dann konkret und man habe eine Anmeldung zur Förderung gestellt. So weit war man bereits damals und die Maßnahme war für den Beginn 2000 eingeplant und man hätte damit beginnen sollen. 2003 wurde die Einplanungszusage dann zurückgezogen, weil keine Landesmittel für den Bau des Anteils des Straßenbauamtes zur Verfügung standen.

Von da an habe man, was den großen Wurf angeht, sich nichtmehr weiter bewegen können. Da stehe man jetzt und man habe eine Machbarkeitsstudie für die Hauptstraße nach neusten Kriterien erstellt, unter Einbeziehung der unterschiedlichsten baulichen Entwicklungen der Vergangenheit und man hofft jetzt, gemeinsam mit Straßen NRW nach vorne gehen zu können um Anfang des nächsten Jahrzehnt endlich bauen zu können.

Zurzeit liegt ein Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung mit Straßen NRW vor. Das nächste was ansteht ist die konkrete Beauftragung einer Planung und auf der Grundlage, natürlich unter Bürgerbeteiligung ect., dann endlich die Umgestaltung der Hauptstraße in Angriff zu nehmen, mit hoffentlich größerem Erfolg als in den 1990 Jahren. Das ist das große Ziel.

Man habe bis dato auf der Hauptstraße und der Schulstraße einiges getan. Die beiden Kreisverkehre in der Schulstraße waren ja auch immer Ausdruck dessen, was wir uns in diesem Bereich vorstellen. Urban mit Aufenthaltsqualitäten an den Rändern und mit einer vernünftigen städtebaulichen Fassung rechts und links der jeweiligen Straßenzügen. Da wolle man hin und dies mit dem Sachstandsbericht zur Kenntnis geben.

Herr Puffe (CDU-Fraktion) bedankte sich für den Bericht der Verwaltung und erklärte, man habe die Sache in der Novembersitzung auf die Tagesordnung genommen, weil das Thema beim Landesbetrieb Straßen auf der Prioritätenliste mittlerweile auf Platz 4 vorgerückt ist und man wolle nicht, dass man irgendwann in der Situation ist, dass man Begünstigt ist und man dann die Planung nicht fertig hat. Nicht das der Landesbetrieb dann sagt, wenn die Planung nicht steht, investiere man halt an anderer Stelle und nicht in Niederpleis.

Es sei auch dringend notwendig, durch Niederpleis fährt so ziemlich jeder und mit dem Kreisverkehr habe man zwar eine Verbesserung der Verkehrssituation in diesem Bereich erreicht aber man habe viel Stillstand durch die Ampelphasen und in der Begründung vom Landesbetrieb wird auch von vielen Gefahrenpunkten gesprochen. Deshalb ist es dringend, die Sache endlich anzugehen.

Man sieht das auch als Chance, Niederpleis im alten Kern, attraktiver gestalten zu können. Dies sollte auch ein Focus bei der weiteren Planung sein.

Man habe ja die Präsentation mit den vier Varianten aus 2014 vorliegen, die Verwaltung folgt ja dem Gutachten mit Variante zwei. Wir finden irgendwie eine Mischung aus Variante zwei und vier, also vier im Sinne von städtebaulich hochwertiger, interessant. Man müsste in der weiteren Planung mal schauen, ob man die Elemente aus der Variante vier, die das Ganze optisch etwas aufwerten mit unterbringen könnte.

Die Variante zwei sieht ja Stellplatzverluste zu Gunsten einer deutlichen Verbesserung für Fuß- und Radverkehr vor. Jetzt wird davon gesprochen, dass man dies kompensieren könnte durch Parken auf dem Jakob-Fußhöller Platz. Da habe man als CDU-Fraktion deutliche Probleme mit und er werde als Ortsvorsteher oft von Bürgern angesprochen, die das Parken auf dem Jakob-Fußhöller Platz als optisch nicht besonders schön empfinden. Da würde man bitten, dass man dort eine Kompensation im unteren Bereich des Fußhöller-Platzes vornimmt. Das man dort, wo der kleine Parkplatz ist evtl. etwas ausweitet aber man sollte nicht den Jakob-Fußhöller Platz zu einem dauerhaften Parkplatz umfunktionieren. Damit könne und wolle man nicht leben und findet dies auch nicht als besonders passend.

Alternativ zur Radverkehrsführung, die für denjenigen, der schnell von A nach B kommen möchte, natürlich über die Hauptstraße führt, könnte man im Verfahren noch prüfen, ob man die Radverkehrsführung alternativ oder ergänzend über die Bahnstraße vielleicht attraktiver gestalten könnte, um Familien mit kleinen Kindern nicht unbedingt über die Hauptstraße schicken zu müssen.

Wichtig ist auch, dass wenn Stellplätze wegfallen, diese nicht vor der Kita wegfallen, sondern auf der anderen Seite. Das wäre auch laut Vorlage die deutlich geringere Anzahl an Stellplätzen. Wenn Kinder mit dem Auto zur Kita gebracht werden, dann hält das Auto im Zweifel vor der Kita, egal ob Stellplätze vorhanden sind oder nicht und deshalb sollen die Stellplätze auf dieser Seite erhalten bleiben.

Ganz wichtig ist auch, den Einmündungsbereich Schulstraße mit unter die Lupe zu nehmen. Dieser ist jetzt nicht so mit aufgeführt, gehört aber elementar dazu.

Herr Metz (Bündnis 90/Die Grünen) erklärte, es sei wichtig, dass dies nochmal thematisiert wird.

Im Regionalrat war es damals so, dass man gefragt habe, ob man die Maßnahme nicht rausnehmen könnte, damit andere Maßnahmen eher dran kommen. Das entscheidet die Unterkommission Rhein-Berg der Verkehrskommission des Regionalrates Köln und dort gibt es ja Vertreter aller Fraktionen. Man werde darauf hinwirken, dass nicht im Hinblick auf nahende Wahltermine von anderen gesagt wird, die Maßnahme kann dann doch nach hinten. Die Liste wird politisch priorisiert und wir sollten alle unsere Vertreter in der Kommission nochmal dahingehend sensibilisieren.

Es ist klar, es soll attraktiver und eine besserer Situation für Fußgänger und Radfahrer sein, wobei für Radfahrer ergänzend. Die Hauptroute geht über die Bahnstraße aber viele nutzen eben auch die Hauptstraße. Es geht um eine ergänzende Radführung aber eben auch um eine attraktive und wir brauchen die Leistungsfähigkeit für einen

fließenden Verkehr. Wenn man die drei nimmt, attraktiver, besser für Radfahrer und Fußgänger und Leistungsfähigkeit fließender Verkehr erhalten oder Verbessern, dann kommt man irgendwann zum ruhenden Verkehr, weil der Platz bei einer Ortsdurchfahrt ist irgendwo endlich und da muss man Prioritäten setzen. Man muss sensibel an den ruhenden Verkehr rangehen und man wäre bereit zumindest an Teile des Jakob-Fußhöller Platzes zu gehen. Das müsste man sich im Detail anschauen, wolle aber auch sagen, man habe in Hangelar, mit dem Franz-Josef-Halm Platz, den Ortsplatz wo natürlich auch geparkt wird, in Buisdorf ist es nicht anders und in Menden am Markt ist auch ein großer Parkplatz. Wenn dann eben Veranstaltungen sind, wird dort halt nicht geparkt und man sehe auch am Jakob-Fußhöller Platz die Möglichkeit zumindest einen Teilbereich als Parknutzung zu nehmen, wenn keine Veranstaltungen stattfinden.

Man sollte mal mit dem Kreis reden, dass man nicht nur den Kreuzungsbereich zur Schulstraße planerisch anpackt, sondern im Zuge der Gesamtmaßnahme auch die Schulstraße selbst. Dort habe man auch keine besonders attraktive Gestaltung. Man hat keine Einrichtung für Radfahrende und es wäre sinnvoll mit dem Kreis in Kontakt zu treten, dass man das in einem Rutsch plant, damit dass auch alles zueinander passt was dort realisiert wird.

Man wäre der Verwaltung dankbar, wenn sie die Zeitschiene nochmal konkretisieren würde. Wann die Variantenentscheidung feststehen soll, wann die Beauftragung ans Planungsbüro erfolgt, wann die Bürger beteiligt werden sollen usw. Eine Übersicht also, wie der Zeitliche Ablauf von jetzt bis zur Beschlussfassung aussehen soll.

Herr Seifen (SPD-Fraktion) sagte, Herr Puffe und Herr Metz hätten die Dinge gesagt, die wir auch für wichtig halten. Generell könne man sagen, dass sie die Variante zwei auch favorisieren würden und wenn man die irgendwie mit den gestalterischen Komponenten der Variante vier kombinieren könnte würde man das begrüßen wollen. Problematisch ist allerdings das Parken auf dem Fußhöller Platz aber das wurde ja bereits von den Vorrednern schon angesprochen und man muss sehen, was man da evtl. in einem Teilbereich tun kann.

Einen Wunsch habe man noch, wenn man sich den fließenden Verkehr anschaut, diesen evtl. noch ein Stück weit breiter zu fassen. Das man sich den Verkehrsfluss zwischen Autobahn und Copytex gerade zur rush hour noch mal zur Gemüte führt, weil es dort am dringendsten ist.

Herr Gleß erklärte, die Zeitschiene würde er gerne für die nächste Sitzung aufbereiten. Er habe verstanden, dass eine gewisse Präferenz zu der Variante zwei besteht aber eben auch zu gewissen sinnvollen Elementen der Variante vier und man versuchen sollte die Punkt mit in die Variante zwei rüber zu retten. Dies könne er zusagen, dass man das so versuche weiter zu machen.

Die Frage ob man auf dem Jakob-Fußhöller Platz parken darf oder nicht, habe uns schon immer beschäftigt, egal ob es um die Kita ging oder ob es um den REWE ging und da müsse man mit einem sensiblen Händchen rangehen, was man auch tun werde. Eine solche Entscheidung wird man sich nicht leicht machen können und deshalb könne man da heute auch noch nicht sagen, der Platz stehe frei für den ruhenden Verkehr. Das könne man nicht mit ruhigem Gewissen sagen und wäre so nicht richtig.